

6. November 2020, 15.30 Uhr

via zoom

LJILJANA RADONIĆ

Das umkämpfte Museum. Kritische Analysen heeresgeschichtlicher und Kriegsmuseen

Abstract

Zeitgeschichtemuseen schreiben Geschichte. Und zugleich verstehen sie sich zunehmend als Ort der Kritik am Festschreiben nationaler Identitäten und Geschichtserzählungen. Dabei sollen sie zunehmend das gesellschaftliche Wertesystem vermitteln – gerade in Zeiten der Demokratiegefährdung vor dem Hintergrund der vielerorts beobachteten Renaissance der Nationalismen. Nicht alle Museen haben diesen Turn mitgemacht. Anhand von kritischen Analysen widmet sich der Vortrag heeresgeschichtlichen und Kriegsmuseen, die scheinbar neutral über kaum kommentierte Objekte oder Fotos Ausstellungen gestalten. Anhand der Analysen eröffnen sich Ansätze der Lektüre von Ausstellungen zwischen den Zeilen, die implizite und explizite Deutungsmuster reflektieren und mögliche Wege zu einer anderen Museumspraxis eröffnen könnte. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Heeresgeschichtlichen Museum Wien.

CV

Ljiljana Radonić leitet das vom Europäischen Forschungsrat (ERC) finanzierte Projekt „Globalised Memorial Museums. Exhibiting Atrocities in the Era of Claims for Moral Universals“ (www.oeaw.ac.at/projects/gmm/) am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Sie habilitierte sich über den Zweiten Weltkrieg in postsozialistischen Gedenkmuseen am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, wo sie seit 2004 über Antisemitismustheorie sowie (Ostmittel-)Europäische Erinnerungskonflikte seit 1989 lehrt. 2015 war sie Gastprofessorin für Kritische Gesellschaftstheorie an der Universität Gießen, 2017 am Centrum für Jüdische Studien der Universität Graz. Ihre Dissertation schrieb sie über den „Krieg um die Erinnerung. Kroatische Vergangenheitspolitik zwischen Revisionismus und europäischen Standards“ (Frankfurt: Campus 2010).